

Gott, Krankheit und Heilung

– ganz persönlich

Predigt über Johannes 5,1-16¹

- 5,1 Es war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem.
- 2 Es ist aber in Jerusalem beim Schaftor ein Teich,
der heißt auf Hebräisch Betesda. (Haus der Barmherzigkeit)
Dort sind fünf Hallen;
- 3 in denen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Ausgezehrte.
Sie warteten darauf, dass sich das Wasser bewegte.
- 4 Denn ein Engel des Herrn stieg von Zeit zu Zeit hinab in den Teich
und bewegte das Wasser.
Wer nun zuerst hineinstieg, nachdem sich das Wasser bewegt hatte,
der wurde gesund, an welcher Krankheit er auch litt.
- 5 Es war aber dort ein Mensch, der lag achtunddreißig Jahre krank.
- 6 Als Jesus den liegenden sah und erkannte, dass er schon so lange (in diesem Zustand) war,
spricht er zu ihm: Willst du gesund werden?
- 7 Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen,
der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser sich bewegt;
wenn ich aber hinkomme, so steigt ein anderer vor mir hinein.
- 8 Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm deine Liegematte und geh umher!
- 9 Und sogleich wurde der Mensch gesund und nahm seine Liegematte und ging umher.
Es war aber an dem Tag Sabbat.
- 10 Da sprachen die Juden zu dem Geheilten:
Es ist heute Sabbat; es ist dir nicht erlaubt, deine Liegematte tragen.
- 11 Er antwortete ihnen: Der mich gesund gemacht hat, *der* hat mir gesagt:
Nimm deine Liegematte und geh umher!
- 12 Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat:
Nimm deine Liegematte und geh umher?
- 13 Aber der Geheilte wusste nicht, wer es war;
denn Jesus war entwichen, da so viel Volk an dem Ort war.
- 14 Danach fand ihn Jesus im Tempel und sprach zu ihm:
Siehe, du bist gesund geworden; sündige hinfort nicht mehr,
damit dir nicht etwas Schlimmeres widerfährt.
- 15 Der Mensch ging hin und berichtete den Juden,
es sei Jesus, der ihn gesund gemacht habe.
- 16 Darum verfolgten die Juden Jesus und suchten ihn zu töten,
weil er dies am Sabbat getan hatte.

Gott, Krankheit und Heilung sind etwas sehr Persönliches.

Krankheit ist nicht einfach nur ein Ausfall eines oder mehrerer Bauteile
oder der Ausfall einer oder mehrerer Funktionen.

Krankheit ist nicht einfach nur ein technisches Problem des Körpers.

Sondern die Krankheit hat etwas mit der *Person* eines Menschen zu tun.

¹ Predigttext für den 19. Sonntag nach Trinitatis, Reihe I (bis 2018 Reihe V)

Sie kann zum einen eine Botschaft an den Kranken sein, der Körper drückt etwas aus, was der Kranke auf andere Weise nicht wahrnehmen konnte oder wollte - vielleicht kann er es auch jetzt noch nicht.

Die Krankheit kann auch eine Botschaft des Kranken an seine Umwelt sein: Schaut mal, was mit mir los ist - kümmert euch um mich.

Auf jeden Fall macht die Krankheit auch etwas mit unserer Seele, mit unserer Person, sie betrifft und verändert uns ganz persönlich bis ins Innerste.

Deshalb ist es notwendig, den ganzen Menschen zu sehen und nicht nur seine Krankheit. Deshalb ist es notwendig, dass Ärzte nicht nur Krankheiten behandeln, sondern Menschen, und das ist in einer Gesellschaft, in der das Geld regiert nicht so einfach.

Für die Heilung eines Menschen braucht es mehr als nur Chemie und Physik und Biologie.

Denn auch die **Heilung** ist etwas sehr Persönliches:

Jeder erlebt sie anders. Und selbst dieselben Medikamente bewirken nicht bei jedem das Gleiche.

Jeder Körper ist anders und jede Persönlichkeit auch, Körper und Seele sind auf einzigartige Weise miteinander verwoben, solange wir hier leben.

Unser Inneres, unsere Seele ist auch bei einer Heilung oder beim Krankbleiben entscheidend beteiligt.

Schließlich ist **Gott** etwas sehr Persönliches, ER *ist* Person, eigentlich *DIE* Person, alles andere hat nur von IHM her sein Personsein.

Gott ist kein Energie- oder Kraftfeld oder Prinzip, das ich mir für Heilung zunutze machen kann.

Es gibt keine frommen Methoden, um Gott dazu zu bringen, zu heilen, auch wenn so etwas immer wieder versucht wird.

Wie steht Gott zu Krankheit und Heilung?

Wir als Menschen können IHN da nicht festlegen, außer dass feststeht, dass ER alles unter Kontrolle hat und nichts ohne Seinen Willen oder Seine Zulassung geschieht.

Wir werden da vieles auf dieser Erde nicht verstehen.

Was wir tun und lernen dürfen, ist, IHM zu vertrauen.

Bei allen Rätseln darf klar bleiben: Gott ist gut, Gott ist Liebe und ER ist vollkommen.

ER hat die Welt ursprünglich ohne Krankheit geschaffen.

ER sagte Seinem Volk Israel einmal: (2. Mose 15,26)

Wirst du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchen und tun, was recht ist vor ihm, und merken auf seine Gebote und halten alle seine Gesetze, so will ich dir keine der Krankheiten auferlegen, die ich den Ägyptern auferlegt habe; denn ich bin der HERR, dein Arzt, oder: Ich bin der HERR, der dich heilt, JHWH Rapha, das ist einer der Namen Gottes.

Trotzdem gab es im Volk Israel immer wieder Krankheit, die Beziehung zu Gott war nicht so, dass ER sich immer als Arzt erweisen konnte, denn Krankheit, Heilung und Gott sind etwas sehr Persönliches.

Aber es gab immer wieder einzelne Stellen, wo göttliche Heilung aufbrach, z.B. bei den Propheten.

Oder in Jerusalem im Haus der Barmherzigkeit, hebräisch: Bethesda, eine Teichanlage, kein Heilwasser, das als solches immer gesund machte, aber es gab Zeiten, da legte Gott sozusagen etwas von Seiner Heilungskraft hinein, und wer dann hinein stieg, wurde gesund.

So leuchtete das hin und wieder auf, was Gott sagt und Sein Wesen ist:

Ich bin der HERR, dein Arzt, der Herr, der dich heilt, ich bin der Heiland.

Ganz deutlich wurde das dann in Jesus:
Wen ER berührte, der wurde gesund, ja oft genügte nur Sein Wort.

Und wenn wir ernst nehmen, dass Jesus den Willen Gottes auf dieser Erde gehorsam und vollkommen gelebt hat, dann wissen wir, wie Gottes Herz in Bezug auf Krankheit und Heilung schlägt.

Jesus hat folgerichtig auch Seinen Jüngern aufgetragen, befohlen, und sie bevollmächtigt, Kranke zu heilen. (Z.B. Matth 10,1-8)
Und Sie haben es getan.

Und dann ER hat ihnen aufgetragen:

Macht alle Völker zur Jüngern und lehrt sie, alles zu bewahren, zu praktizieren, was Ich euch befohlen habe.

Siehe, beachtet, Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Weltzeit. (Matth 28,19f)

Aber der Lauf der Entwicklung war genauso wie nach dem Wort von 2. Mose 15:

Der Heilungsstrom wurde mit den Jahren der Gemeinde immer dünner, auch wenn es hier und da Quellen der Heilung gab und gibt, die aufbrachen und aufbrechen.

Seit ca. 100 Jahren nehmen göttliche Heilungen wieder zu weltweit, weil Gott Seine Gemeinde zum Ziel führt.

Wo geistliche Aufbrüche sind, dort kommt es auch zu Durchbrüchen in Bezug auf Heilung, dass Gott Sich als Arzt erweist.

Es ist Gottes Wesen zu heilen,
und die Bibel zeigt in Hesekeil 47 und Offenbarung 22,
dass vom Thron Gottes ein Strom lebendigen Wassers ausgeht,
und alles wird heil, was damit in Berührung kommt,
immer, nicht nur ab und zu wie in der Teichanlage von Bethesda.

Wenn wir beten: **Vater, Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden,**
dann beten wir genau darum, dass das kommt,
dass das bald endgültig kommt und auch jetzt schon zeichenhaft geschieht.

Wenn wir bewusst beten nach dem Willen und den Worten von Jesus
und uns ausstrecken nach dem, was Jesus von Seinen Jüngern und für sie wollte und will,
dann ist es gut, sich auch die Heilungsberichte der Bibel gründlich anzuschauen,
z.B. hier in Joh 5.

Ganz gründlich können wir das jetzt nicht tun,
aber an einigen Dingen bleiben wir wohl zwangsläufig hängen,
wenn wir diese Geschichte noch einmal durchgehen.

Es bestätigt sich dabei, was eigentlich immer klar sein sollte:
Gott, Krankheit und Heilung sind etwas sehr Persönliches:

Das Haus der Barmherzigkeit, dieses Freiluftkrankenhaus war ein Massenbetrieb,
viele, eine große Menge und Anzahl verschiedenster Kranker lagen dort.

Jesus sieht den Einzelnen.

ER heilt hier auch nur den einen, nicht alle.

Warum, weiß ich nicht.

Klar ist nur: Das Reich Gottes ist mit dem Kommen von Jesus angebrochen,
schon angekommen, aber noch nicht zum Ziel gekommen.

Das gilt auch heute.

Von daher geschieht schon einiges *jetzt*. Aber *noch nicht* alles.

Als nächstes sticht wohl die Frage auf, die Jesus stellt: **Willst du gesund werden?**

Das ist doch wohl klar - oder? Deshalb lag er doch hier!

Aber vielleicht hat er sich auch an sein Kranksein gewöhnt.

Vielleicht war er passiv und lethargisch geworden, auch innerlich gelähmt.

Mancher identifiziert sich so sehr mit seiner Krankheit,
dass sie Teil seiner Persönlichkeit wird,
er kann sich gar nicht mehr davon trennen und distanzieren.

Außerdem wissen Psychologen und Menschenkenner etwas davon,
dass es auch einen Krankheitsgewinn gibt,
auf den manche Kranken nicht verzichten wollen,
ja, der sie vielleicht krank werden ließ und auf jeden Fall krank bleiben lässt.

Wer krank ist, bekommt in einer Weise Aufmerksamkeit und Mitleid
wie er das als Gesunder nicht hätte.

Er kann sich selbst bemitleiden, und das scheint gut zu tun, auch wenn das ein selbstzerstörerisches Gift ist.

Kranke können u.U. durch ihre Schwäche andere in einer Weise bestimmen und regieren, wie sie das als Gesunde nicht könnten und dürften.

Solche Zusammenhänge werden und müssen nicht immer bewusst sein, aber es gibt sie - nimmt immer, aber doch hin und wieder!

Weil Gott, Krankheit und Heilung etwas ganz Persönliches sind, deshalb fordert Jesus auch unseren Willen und unsere Aktivität und unsere Mitarbeit, und wer gesund werden soll, muss sich auch von seiner Krankheit distanzieren und gesund werden wollen.

"Herr, ich habe keinen Menschen", antwortet der Kranke.

Weicht er damit aus oder drückt er damit aus:

Ich will schon in das Wasser und gesund werden,
aber schaff es nicht allein,
und wenn ich jemanden dazu brauche ist keiner da!?

"Ich habe keinen Menschen" wird so absolut nicht stimmen, irgendjemand hat 38 Jahre lang für ihn gesorgt, ihm zu essen gebracht, das auch bezahlt, ihn vielleicht täglich früh nach Betesda gebracht und abends wieder geholt.

Manche Kranke werden so selbstbezogen und depressiv, dass sie das, was für sie getan wird, nicht mehr erkennen und anerkennen können.

Aber wahr ist auch: Wir Menschen können einander nicht geben, was wir im tiefsten brauchen.

Wir können einander nicht in der Tiefe heil machen, und leider auch nicht immer äußerlich heilen.

Das kann nur Jesus.

Was uns in der Tiefe wirklich heil macht, ist die persönliche Begegnung mit Jesus und dass uns Sein persönliches Wort in unserer Situation erreicht.

Dieses Wort spricht Jesus hier:

"Steh auf, nimm deine Liegematte, und geh umher!"

Und - wie wir es neulich schon festgestellt haben (Luk 7,11-17):

Wenn Jesus uns etwas sagt, dass wir es tun sollen, dann **können** wir es tun, wir könnten es sogar tun, wenn wir tot wären, denn mit dem *Wort* von Jesus kommt immer auch die *Kraft* Gottes mit.

Sind dann alle Probleme gelöst, wenn Jesus uns Sein heilmachendes Wort sagt und wir es empfangen und auch tun?

Nein, manche Probleme fangen dann erst an!

Der Geheilte darf zwar nun endlich gesund sein, aber er wird sofort von den Frommen zurechtgewiesen und kritisiert.

Und Jesus, der geheilt hat, wird verfolgt und soll umgebracht werden.

Wenn Zeichen der Herrschaft Gottes aufbrechen
und Heilungen im Namen von Jesus geschehen,
dann gibt es nicht nur Jubel und Freude, sondern auch Widerstand,
und zwar zuerst von der frommen Seite.

Das war immer so und wird wohl immer so sein, denn:
Wer Jesus näher kommt, kommt auch Seinem Kreuz näher.

Unser Heilwerden lässt sich vom Kreuz nicht trennen.

Wir dürfen bei Jesus heil werden,
aber ein Leben ohne Probleme hat ER uns nie versprochen und wird es nie geben,
weder bei IHM noch irgendwo anders auf dieser Welt.

Sind wir da auch bereit zu kämpfen?

Willst du gesund werden? Willst du Gottes Willen empfangen und tun?

Vor diese letzte Entscheidung wird der Geheilte von Jesus gestellt, als Er ihm sagt:
***Siehe, du bist gesund geworden,
sündige nicht mehr, sündige nicht weiter, damit mit dir nichts Schlimmeres geschieht.***

Offensichtlich - wie Jesus offen sieht und anspricht -
gab es bei diesem Kranken einen persönlichen Zusammenhang
zwischen seiner Sünde und seiner Krankheit.

So etwas lässt sich nicht pauschal sagen und gilt nicht pauschal,
aber manchmal eben doch.

Sünde ist eine geistliche Krankheit, die zum geistlichen Tod führt,
zur ewigen Trennung von Gott - das ist das Schlimmste,
was einem Menschen passieren kann.

Deshalb - und das gilt für alle -
haben wir Sünde zu meiden wie die Pest oder wie den Krebs.

Umgekehrt: Wo wir Vergebung erfahren und gewähren,
wird immer etwas heil - innerlich, und manchmal auch äußerlich.

Sünde macht immer krank, zumindest jetzt geistlich und dann ewig.
Und davon gibt es bei Jesus immer Heilung, solange wir umkehren und umkehren können.

Gott, Krankheit und Heilung sind etwas sehr Persönliches.

Du bist eine Person, die Jesus heil machen möchte.
Das fängt ganz innen an, und darf bis ins Äußere sich fortsetzen.

Fange du mit deinem Innersten an, wenn Jesus dich fragt:
Willst du gesund, willst du ganz heil werden?

Ob dann die Heilung jetzt schon bis ins Äußere geht
oder ob wir das erst in der Ewigkeit empfangen, das müssen wir IHM überlassen.

Jesus wird mit dir persönlich so reden und so umgehen,
wie es für dich persönlich gut und dran ist und zum Heil dient.

Gebet

Danke Vater, dass Du Jesus Mensch werden lassen hast, Mensch für uns
und in IHM Dein Wille auf der Erde Gestalt angenommen hat.
Dein Wille ist das Heil für den ganzen Menschen.
Mit Deinem Sohn Jesus starb alles am Kreuz, was Deinem Willen widerspricht.
Dadurch, und nur dadurch können wir heil werden.

Und so kommen wir jetzt zu Dir, Jesus, kommen unter Dein Kreuz
- mit unserer Schuld
- unsere Belastungen
- und unsere Krankheiten und Nöten.

Wir wollen ablegen, was uns beschwert und annehmen, was Du bereit hast:
Deine Vergebung, Deine Befreiung, Dein heilmachendes Handeln.
Wir beten in der Stille: ...

Bitte komme mit Deinem Geist,
der uns Deiner Vergebung und unserer Gotteskindschaft gewiss macht
oder uns dahin führt
und der das, was bei Dir im Himmel ist und gilt,
zu uns auf die Erde und in unser Leben bringt.
Lass Deinen guten, vollkommenen Willen geschehen
an unserem Geist, an unserer Seele und an unserem Körper.

Und gebrauche uns, nach Deinem Willen für andere heilend und helfend da zu sein:
Öffne uns die Augen für die, die uns brauchen!
Und öffne uns die Augen für das, was Du durch uns tun willst.
Mache Menschen aus uns, die Deinen Willen immer mehr
erkennen, erfahren und tun.